

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Auswärtigen 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Volkreuz 1,25 Mk., mit dem befristeten Postzuschlag 1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 5spaltige Correspondenz oder deren Raum 20 Pf., für Monate in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Meldungen außerhalb des Interessententheils 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Betlagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 147.

Mittwoch, den 27. Juni 1900.

140. Jahrgang.

### Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zum Abonnement auf das III. Quartal 1900 ergebenst ein. Wir werden uns bemühen, unsere Leser stets von allen wichtigen Vorkommnissen schnell zu unterrichten.

Redaktion des  
„Merseburger Kreisblatts“.

### Polizei-Verordnung.

Unter Bezugnahme auf die §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, sowie auf den § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 verordnen wir hierdurch unter Zustimmung des hiesigen Magistrats was folgt:

§ 1.  
Das öffentliche Baden im hiesigen Gemeinbezirk an anderen Stellen als auf dem abgetheilten Badeplatze in der Elster, sowie die Entnahme von Wasser aus den Feuerlöschwänden dienenden 2 städtischen Teichen neben der Teichstraße hier ohne unsere Erlaubnis wird hierdurch verboten.

§ 2.  
Uebertretungen dieser Polizei-Verordnung ziehen Geldstrafe bis zum Betrage von 9 Mk. im Unvermögensfalle entsprechende Haft nach sich.

Schleudrig, den 10. Mai 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Seeger.

### Die chinesischen Wirren.

\* Merseburg, 26. Juni.

Die Nachrichten aus China lauten sehr bedenklich. Zunächst sieht es sehr schlimm in Tientsin aus. Die europäischen Truppen, vernünftlich hat das betreffende Kommando, zu welchem wohl auch Deutsche gehörten, dem englischen General Seymour unterstanden,

sind vorigen Freitag bei dem Versuche, Tientsin zu entsetzen, zurückgeschlagen worden. Man wird also annehmen dürfen, daß die in Tientsin wohnenden Europäer von den Chinesen massakriert werden, wenn nicht noch in letzter Stunde Hilfe kommt, wozu leider wenig Aussicht vorhanden ist.

Nicht genug damit, daß die Europäer bei Tientsin hart bedrängt sind, nimmt der Aufstand immer größeren Umfang an, und es ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß seitens der chinesischen Regierung der Bewegung Vorschub geleistet wird, deren Lösung lautet: Tod den Europäern! Das ist das Charakteristische, daß wir es heute nicht mehr mit dem Aufstande der Boxer zu thun haben, sondern daß die chinesischen Truppen direkt gegen die europäische Streitmacht die Waffen richten. Es ist also der Krieg in aller Form, der zwar nicht, nach europäischen Begriffen, von Regierung zu Regierung offiziell erklärt worden ist, der aber in Wirklichkeit bereits geführt wird. Wir befinden uns, auch ohne Kriegserklärung, im Kriege mit den chinesischen Truppen, und wenn die Kaiserin von China erklärt hat, es gelte, alle Europäer auszuwischen, so kann man sich ungefähr einen Begriff machen, wie weit sich die Feindseligkeiten noch ausspannen werden, denn China ist ein Land von ungeheurer Ausdehnung mit etwa 900 Millionen Einwohnern.

Die chinesischen Truppen sind anscheinend nach Beendigung des japanischen Krieges besser bewaffnet und besser diszipliniert worden und machen den europäischen Soldaten viel zu schaffen, die ja allerdings momentan numerisch sehr schwach sind. Unter diesen Umständen ist es nur zu erklärlich, daß die Truppen einzelner Gouvernements mobilisiert. Rußland wird voraussichtlich am schnellsten und mit der größten Truppenzahl auf dem Kriegsschauplatz eintreffen und allen Anschein nach dahin trachten, wenn auch nicht sofort, so doch allmählich die führende Rolle

zu übernehmen und Sonderzwecke zu erreichen. Die russische Politik in Ostasien ist seit Jahren eine sehr zielbewußte. Tritt erst einmal der Moment ein, daß Rußland Sonder-Ansprüche erhebt und England stellt sich ihm in den Weg, so ist die ganze chinesische Angelegenheit von unberechenbarer Tragweite auch für unsere europäischen Verhältnisse.

Deutschland besetzt bisher eine durchaus loyale, der russischen aber mindestens nicht hinderlich in den Weg tretende Politik. Mehr läßt sich für heute nicht sagen, um mehr sagen zu können, wird man den weiteren Verlauf der Dinge abwarten müssen.

Vor Taku haben sich die Mannschaften der deutschen Marine ausgezeichnet geschlagen, sie haben, wie man zu sagen pflegt, die Kastanien aus dem Feuer holen müssen.

Wir verzeichnen für heute folgende Meldungen:

\* London, 25. Juni. Die letzten Nachrichten aus China lauten schlimmer als je. Die Truppen, die Tientsin am Donnerstag zu erreichen hofften, wurden am Freitag mit Verlust zurückgetrieben. Am Samstag sind weitere zehntausend Mann zum selben Zweck von Taku aufgebunden. Man befürchtet sehr, daß auch ihre Zahl ungenügend und die Situation der Europäer in Tientsin, die schon in letzter Woche auf's Schwerste bedrängt waren, hoffnungslos ist.

\* London, 24. Juni. Reuters Bureau meldet aus Shanghai vom 23. Juni: Der amerikanische Konsul erhielt aus Taku folgende Depesche vom 22. Juni: Die Russen und Amerikaner, welche am 21. Juni Tientsin zu entsetzen verucht, wurden gezwungen, sich zurückzuziehen; sie werden wahrscheinlich Freitag Nacht, nach dem Eintreffen der Verstärkungen, den Angriff erneuern. Ein gepanzerter Zug entgleite Donnerstag Nacht.

\* London, 25. Juni. Die Chinesen kämpfen in Tientsin mit großem Fanatismus und in so großer Ueberzahl, daß die Europäer unterliegen müssen. Der russische Admiral Hilde-

brand telegraphierte, daß eine Streitmacht von 4000 Mann, darunter nahezu die Hälfte Japaner, am Sonnabend ausmarschirt wären, um den Entsatz von Tientsin zu versuchen. Die chinesische Artillerie in Tientsin wäre den Geschützen der Europäer überlegen. Die Zahl der chinesischen Truppen in Tschili soll sich auf 60000 Mann belaufen, von denen die meisten von deutschen und russischen Offizieren gebildet worden wären. Die vier chinesischen Generale Wieh, Hungging, Ma und Yuan-shikai, welche an dem japanischen Kriege teilnahmen, operieren zusammen unter dem Kommando des Prinzen Tuan. Das Bombardement in Tientsin wurde Freitag Nacht wieder aufgenommen. Die Ausländer versuchten, sich gegen die Bomben durch nahegebrachte Stützpunkte zu schützen, sie leiden aber furchtbarlich unter dem Mangel an Nahrung, insbesondere die Frauen und Kinder. Der Kommandant des britischen Kriegsschiffes „Warfleur“ wurde in dem Gefecht am Freitag getötet. Im ganzen sollen bisher dreihundert Ausländer ums Leben gekommen sein.

\* London, 25. Juni. Eine amtliche japanische Depesche meldet, am 24. Juni sei die Lage in Tientsin verzweifelt gewesen. Die 2400 Mann der vereinigten Mächte waren nicht freigeich. Die artilleristische Ueberlegenheit und die erdrückende numerische Uebermacht des Feindes vor Tientsin erhöhen die Gefahr. Die Niederlage des ersten Entsatzkorps bestätigt sich. Der englische Kommandant soll gefallen sein. Die Verluste der Truppen der vereinigten Mächte belaufen sich angeblich auf 300 Mann. Vom Seymour und aus Peking liegen keine Nachrichten vor.

\* London, 25. Juni. Die Tientsin belagernden chinesischen Truppen betragen acht- bis zehntausend Mann, die europäische Ausgebildete und wohl ausgerüstet sind. Sie verfügen über sechs Feldgeschütze. Die Truppen gehören zum Corps Yuan-shikais, des Gouverneurs von Schantung, das erst nach

### Meeres- und Schicksalswellen.

Erzählung von E. Cornelius.

(35. Fortsetzung.)

„Der Junge hat dem Kinde zu tief in die glänzenden Augen gesehen. Niemanden nennt er sie und sagt, von der Großtante heiße es auch, sie habe Niemanden gehabt. Glaube nur, es ist in erster Linie nicht die Malerei, sondern die Malerin, welche ihn so oft nach der Hörneburg zieht. Du lieber Gott, man ist ja auch einmal jung gewesen und weiß, wie es einem gehen kann.“

Bei diesen Worten griff der Rittmeister nach der schmalen, weißen Hand seiner Frau und drückte sie zärtlich.

„Oh, wundern sollte es mich nicht“, erwiderte die Rittmeisterin, „wenn er sich in das Mädchen verliebt hat. Uns hat sie es ja auch angetan, trotzdem wir eigentlich weiter nichts von ihr wissen und kennen, als ihre anmutige Erscheinung und ihr bescheidenes und doch selbständiges Auftreten.“

„Ja“, fiel der Rittmeister mit einem Seufzer ein, „was soll nun aus der Sache werden? Für eine kurze oberflächliche Liebesfindung die beiden viel zu gut. Ob das Mädchen etwas ahnt, weiß ich nicht. Daß sie ihn nicht ungen hat, sieht man daran, daß sie sich oft so lebhaft mit ihm unterhält und zuweilen ganz plötzlich roth wird und die Augen niederschlägt. So was kennen wir ja von

früher, Alte! Ich fürchte, sie hat ihn ganz im Stillen auch schon ein wenig lieb.“

„Seitdem können sie sich nicht, ihr Name sagt, daß sie eine Bürgerliche ist und die Familie Hohenstein würde niemals leben, daß eine solche in ihren reinen Stammbaum aufgenommen würde.“

„Ich fürchte nur“, begann der Rittmeister wieder, „Freund Walther hat seines Vaters festen Sinn geerbt und denkt ernstlich daran, die Kleine zur Gräfin zu machen. Das wird ein großer Familienstreit werden, viel schlimmer als der, welchen vor langen Jahren die Verbindung seines Vaters mit der Amerikanerin hervorrief. Sie stammt wenigstens aus altem, edlen Geschlecht und war in ihrem Lande ebenso hoch angesehen, wie eine Gräfin von Hohenstein hier.“

Der Junge hat sich bei mir gelegentlich nach Fräulein Werther erkundigt und da fiel mir erst recht auf, wie wenig wir von ihr wissen. Es ist merkwürdig, bei anderen jungen Mädchen denkt man oft, man müsse um sich eine richtige Vorstellung von ihnen zu machen, deren nähere Verhältnisse genau kennen. Bei der Kleinen ist es anders. Wenn ich etwas Nachtheiliges über ihre Familie höre, so würde das nicht den geringsten Einfluß haben auf die Meinung, die ich von ihr hege; und erzähle ich etwas Nützlichliches, so würde sie darum in meinen Augen nicht besser, als sie schon ist.“

„So geht es mir auch“, sagte die Rittmeisterin. „Es ist ein Beweis, daß man bei vielen nur den Eindruck erhält, daß sie eben

hübische junge Mädchen sind, während man bei der Kleinen Werther zugleich herausfühlt, daß man es mit einem wirklichen Charakter zu thun hat. Das Mädchen hat ein so feines, aristokratisches Gesicht und ein so gewandtes und taktvolles Benehmen, daß sie ohne Zweifel aus guter Familie stammen muß. Der Klang ihrer Stimme hat für mich etwas so Angenehmes, daß ich zuweilen, wenn sie mir vorliest, mehr auf den Schall der Worte höre als auf den Inhalt derselben. Wir sind alte Leute und haben keine Kinder. Könnten wir ihr unseren Adel schenken!“

„Das lautet einmal wieder ganz wie meine gute Elfriede! Wenn Du ihr aber auch Deinen Adel schenken könntest — Deiner allein würde genügen — oder wenn sie eine Waise wäre und wir adoptirten sie, so würde ihr das nicht viel nützen, es käme darum doch noch immer bürgerliches Blut in ihren Adern. Nein, da ist nichts zu machen, es fragt sich nur, ob wir nicht alles Mögliche thun müssen, um die beiden auseinander zu halten. Das ist aber wie die Sachen liegen, nicht leicht.“

Gräfin Hohenstein will auch das Bild von der Hörneburg, welches, soweit mein barbarischer Sinn darüber urtheilen kann, recht hübsch geworden ist, gern sehen. Er ahnt natürlich nicht, daß sein Sohn noch ein anderes Interesse für die kleine Malerin empfindet, und hat deshalb eingewilligt, daß sie morgen, wenn der gräfliche Wagen kommt, um uns zu holen, auch mitfährt.“

„Weiß sie davon?“  
„Ja. Vorgestern, als sie wieder oben saß

und malte, kam er, wie gewöhnlich, zufällig“ vorbei und blieb ebenso zufällig fast zwei Stunden bei ihr. Sie saß dabei und las die Zeitungen. Sie sprach wieder fast ausschließlich über Malerei.“

„Ich hörte allerlei von Rembrandt'schem Hellundel, von realistischer und romantischer Schule, von koloristischer Tendenz, von Piloty, Schwind u. c. Ich verstehe wenig davon und weiß nur, daß mir alles, was das Mädchen in ihrer klaren und einfachen Weise sagte, sehr vernünftig schien. Wenn sie nicht wirklich ein verständiges Wort darüber zu werden wüßte, so würden sie sich auch nicht immer so lange dabei aufhalten. Dann erzählte er von seinem Leben in München und von seiner Reise nach Italien.“

Als der junge Graf fortging, bat er sie im Namen seines Vaters, morgen mit uns auf das Schloß zu kommen, und auch ihr Bild mitzubringen; er würde ihr dann manche Malerei und manchen Kunstgegenstand zeigen können, der sie interessieren würde, sagte er hinzu.“

Als er das sagte, stellte ich mich vor, wie sich unsere übrigen jungen Damen hier bei einer solchen Einladung geehrt gefühlt haben würden und wie bereitwillig sie zugestimmt hätten. Fräulein Werther wurde ein klein wenig roth und sagte, sie bedauere, seine freundliche Aufforderung ablehnen zu müssen, sie habe einen Brief erhalten, der sie nöthige, morgen nach der Stadt zu fahren.“

(Fortsetzung folgt.)

Zatu beordert war, und dann nach der Einnahme von Zatu gegen Tientsin geworfen wurde.

\* London, 25. Juni. Die Lage der Ueberlebenden in Tientsin ist eine verzweifelte, da der Fluß zu flach ist, um in Booten zu entfliehen. Die Chinesen kämpfen wie Bestien. Die europäischen Truppen wurden auf den Bahnhöfen zurückgedrängt, welchen die Russen verweigert verteidigen. Dem Daily Express wird aus Tschifu telegraphirt: Die Chinesen bombardiren Tientsin mit feurig schweren Geschützen, außerdem wird die ausländische Niederlassung von furchtbarem Geschützfeuer durchsetzt. Die Verluste der Europäer sind enorm. Frauen und Kinder sind noch einigermaßen sicher in der Gordon Wall. Chinesische Artillerie, welche am einundzwanzigsten in Tientsin eintrafen, melden, eine kleine weiße Truppe habe mehrere Tage vierzig Meilen westlich von Tientsin mit einer überwältigenden chinesischen Truppenmacht gekämpft und sei dann total niedergemacht worden. Man glaube, dies sei Seymours Kolonne gewesen, doch sei die Behauptung, daß alle niedergemacht wurden, mit Bedenken aufzunehmen.

\* London, 25. Juni. Der Korrespondent der „Daily Mail“ meldet aus Tschifu unter'm 24. Juni: Ich höre, daß der Gouverneur von Schantung, General Nianhsikai, welcher 11,000 Mann nach ausländischer Weise ausgebildete Truppen befehligt, von denen es heißt, daß sie auf der Höhe europäischer Tüchtigkeit stehen und welche mit Mauer- und Magazins-Gewehren, mit Maxim- und Feldgeschützen ausgerüstet sind, am 15. Juni Befehl erhalten haben soll, eiligst mit seiner Streitmacht nach Peking zu kommen. Seine Instruktionen seien in einem kaiserlichen Edikt enthalten.

\* London, 25. Juni. Nach einer Depesche der „Times“ aus Shanghai ist im Namen des Eisenbahndirektors Scheng am 24. Juni die Meldung eingegangen, daß am 20. Juni alle Ausländer in Peking wohlbehaltener waren, jedoch alle Gesandtschaften, ausgenommen die von Oesterreich-Ungarn, von Belgien und von England, niedergebrennt sind.

\* Petersburg, 25. Juni. Der „Nowoje Wremja“ wird aus Wladiwostok gemeldet: Die Lage in China verschlimmert sich. Der Zustand hat bereits größere Gebiete umfaßt und zieht sich nach Siden hin. In Schanghai streifen die Arbeiter. Die Schiffe können nicht auslaufen, da keine Arbeiter vorhanden sind, um die Verladungen auszuführen. Man erwartet täglich, daß auch in Schanghai der Luftstand ausbricht.

\* Washington, 25. Juni. Der Kaiser hat folgenden Befehl erlassen: Indem wir es für notwendig befinden, die Truppen des Amurschen Militärbezirks auf den Kriegszustand zu bringen, befehlen wir dem Kriegsminister, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen. Gleichzeitig befehlen wir, die notwendige Zahl von Militärmannschaften der Militärreserve aus den Gebieten des Sibiriens und Amurschen Militärbezirks zum aktiven Dienst einzuberufen.

\* Washington, 25. Juni. Ein Kableltelegramm des Admirals Kemp aus Tschifu vom 24. Juni meldet: In dem Hinterhalte, der uns bei Tientsin am 21. Juni gelegt wurde, wurden vier Mann von Wallers Kommando getötet, sieben verwundet. Eine Streitmacht von 2000 Mann ist heute zum Entzuge Tientsins aufgebrochen. — Marinefretär Kong hat Admiral Nemy anwesend, mit dem Schiffe „Brooklyn“ nach Zatu zu gehen und sich General Mac Artur gegenüber zur Beförderung von so viel Truppen bereit zu erklären, als die „Brooklyn“ fassen kann.

\* London, 25. Juni. Die „Times“ melden aus Yokosama vom 24. Juni, daß Japan in der chinesischen Krise eine reservierte Haltung einzunehmen scheine und sich darauf beschränke, das Kongzert der Mächte und das Gleichgewicht beim Vorgehen derselben aufrecht zu erhalten. Japan sei jedoch augenblicklich bereit, seine volle Stärke im kräftigen Zusammenwirken mit jeder Macht zur Geltung zu bringen, die gleiche Interessen mit ihm hat und entschlossen ist, eine Politik zu verfolgen, die auf die Wiederherstellung des Friedens und die Vermeidung des Uebergehens irgend einer Macht gerichtet ist.

\* London, 25. Juni. Der Parlaments-unterschied des Neuesten Brodrick erklärte heute, seit die gegenwärtige Krise in ein akutes Stadium getreten sei, habe jede Verbindung mit der chinesischen Regierung aufgehört: alle telegraphischen Verbindungen seien unterbrochen. Die Regierung habe keine Nachricht darüber, daß 40,000 Russen von Kiachta aus in den nordwestlichen Teil Chinas einmarschirt seien und sich auf dem Marsche gegen Urga befänden. Hedderwick fragt, welche Bedingungen das von den vereinigten Mächten kurz vor der Beschießung der Zatu-Forts ge-

stellte Ultimatum enthalten habe. Brodrick erwidert, die von den britischen Marineoffizieren eingegangenen Berichte besagen nur, daß die Forts am 17. Juni zwischen 12 und 1 Uhr nachts das Feuer auf die Schiffe eröffnet hätten; das Ultimatum sei in den Berichten nicht erwähnt. Brodrick erklärt sodann weiter, er bedauere, sagen zu müssen, daß seit dem letzten Freitag keine bestimmte Nachricht aus Tientsin vorliege: die Regierung sei noch ohne jede Nachricht vom Admiral Seymour und von den Gesandtschaften in Peking. Brodrick verliest sodann das von der Admiralität veröffentlichte Telegramm des Contre-Admirals Bruce und fügt hinzu, die Regierung habe von anderer Seite erfahren, daß der von russischen und amerikanischen Truppen am Donnerstag unternommene Versuch, die Verbindung mit Tientsin herzustellen, an dem Widerstande einer starken Abtheilung Chinesen gescheitert sei. Seitdem seien die von Hongkong abgegangenen Truppen eingetroffen. Man glaube, daß 3000 Mann japanischer, 1000 Mann deutscher und 2000 Mann französischer Truppen eingetroffen seien oder in kurzem eintreffen würden; die Regierung habe keine Nachricht über irgend eine Operation, die seitdem unternommen wäre.

\* Kiel, 21. Juni. Der „Köln. Bzg.“ wird geschrieben: Die Frage, wann die ersten deutschen Verstärkungen in China eintreffen, kam auf Grund der amtlichen Angaben über die Kisten unserer Kriegsschiffe und der Landungsorte nach China in den neuziger Jahren folgendermaßen beantwortet werden. Die Annahme, daß das am 16. Juni nach China abgegangene kleine Kanonenboot „Tiger“ die ersten Verstärkungsmannschaften bei Zatu landen werde, ist irrig. Der „Tiger“ wird sowohl von den beiden Vordampfern „Frankfurt“ und „Wittelsbach“ als von dem Panzerkreuzer „Münche“ überholt zu werden. Der „Tiger“ besitzt eine geringe Fahrgeschwindigkeit und beschränkte Unterwassertiefe, jedoch er auf der 12000 Seemeilen weiten Fahrt dreimal Kohlen übernehmen muß. Der „Tis“ brauchte 1897 für die Fahrt von Kiel nach Shanghai mehr als drei Monate, mocht freilich in Vergleich zu jehem ist, daß unvorsehr vielfach künstliches Wetter bereitet und der „Tis“ durch die Einschleppung des im Atlantischen Ocean in billigem Zustande treibenden englischen Dampfers „Port Darwin“ nach Coruna eine erhebliche Fahrzeit erspart. Anders bei unsern Kreuzern und den Vordampfern. Die schnellsten „Kaiserin“ machte die Route von Wilhelmshaven über Brete nach Hongkong 1897 in 33 Tagen. Der Kreuzer „Prinzess Wilhelm“, der eine etwas geringere Geschwindigkeit besitzt, legte dieselbe Strecke in 40 Tagen zurück. Da in diese Fahrzeit der Aufenthalt in Gibraltar, Port Said, Aden, Colombo und Singapore eingeschlossen ist und „Kaiserin“ bei einer Fahrt von 6500 Seemeilen in der Fahrgeschwindigkeit die „Prinzess Wilhelm“ übertrifft, aber hinter der „Kaiserin Augusta“ zurückbleibt, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das Schiff bereits in den ersten Augusttagen in den chinesischen Gewässern eintrifft. Von Hongkong aus erreicht der Panzerkreuzer vier Tage später in sechs Tagen den jetzigen Kriegszustand. Erheblich früher werden aber die beiden Kriegsschiffe Seebatalione unter Generalmajor v. Hopfner China erreichen. Die 1897 mit der Ueberführung des dritten Seebatalions und der Matrosen-Artillerie betrauten Vordampfer „Darmstadt“ und „Grafelf“ gebrauchen nur vierzig Tage, um von Wilhelmshaven über Brete nach Tientsin voranzufahren am 25. und 26. Juni die Heimath verlassen, bereits Ende Juli die chinesischen Gewässer erreichen und die ersten Verstärkungen landen. Die Abfahrt des „Luchs“ nach China erleidet eine kleine Verzögerung, da das Schiff zur Vornahme einiger Veränderungen an der Maschine in die Kaiserliche Werft geht und dort bis Anfang Juli verbleibt. Das Schiff unternimmt sodann noch eine Probefahrt und geht bei günstigen Verlauf im ersten Drittel des Juli nach Zatu ab. Das nach Ostasien bestimmte Detachement der Matrosen- und Werksdivision schiffte sich am nächsten Montag an Bord des „Fürst Bismarck“ ein. In Folge der Verspätung der „Kaiserin“ des „Luchs“ ist die ursprünglich beabsichtigte Einschiffung des Detachements an Bord des Kanonenbootes aufgegeben worden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 25. Juni. (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser empfing heute Nachmittags in Kiel den japanischen Prinzen Kanin an Bord der „Hohenollern“. Um 11 Uhr fand die Weltfahrt der Sonderklasse statt. Der Kaiser wohnte dieser Regatta an Bord seines Verlehrsbootes nach der Feier der Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. bei. Viele Dampfer begleiteten die Yachten, deren Fahrt durch aufsteigenden Wind aus Westen begünstigt war.

Die „Täg. Rundsch.“ bringt eine Meldung, die sich hoffentlich nicht bestätigt: General-Major von Liebert, der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, wird, wie man mitttheilt, demnächst von seinem Posten zurücktreten. Bekanntlich wollte General von Liebert vor einigen Wochen nach Berlin kommen, um die Angelegenheit der Centralbahn selbst in die Hand zu nehmen. Der damalige Kolonialdirektor Herr von Buchta bedeutete ihm darauf in sehr bestimmter Form, daß er die Ausführung des angeklügten Entschlusses als Abschießgeschuß auffassen würde, worauf General von Liebert die Reise, wie schon mitgetheilt, unterließ. Trotz dieses Hindernisses ist die Uebereinstimmung des Gouverneurs

von Liebert mit dem Kolonialamt eine so mangelhafte geblieben, daß ein Wechsel im Gouvernement für die nächste Zeit zu erwarten ist.

Locales.

\* Merseburg, 26. Juni.

\* Personalnotiz. Der Postassistent Herr B. F. Krüger ist von hier nach Sangerhausen versetzt worden.

\* Merseburger Kunstausstellung. Als im Jahr 1895 die Woprsweber in Wülden zum ersten Male mit ihren Kunstwerken auftraten, erregten sie allseitig Staunen und Bewunderung. Ein neues, weites Gebiet, das bis dahin von dem Maler seiner Einseitigkeit wegen gemieden war, lag in diesen Werken erschlossen vor uns: die Marschen und ihre Bewohner. Wie Sturm in Wort und Lied, so haben hier hervorragende Künstler Land und Leute ihrer Gegend mit ihrer ergreifenden Melancholie in bildlicher Darstellung zu schildern, in enfter Arbeit übernommen. Fritz Madensen, Fritz Overbed und Hans am Ende hatten sich zuerst nach Woprswebe, diesem weltverstreuten, stillen Dörfchen zwischen Bremen und Hamburg begeben. Ihnen folgten sich dann noch Carl Winnen, Otto Wobersohn und Heinrich Bogeler an. Sie bildeten in ihrer Vereinigung keineswegs eine „Schule“, deren Mitglieder, einer dem anderen nachempfindend, die Welt durch dieselbe Brille betrachteten; nein, jeder von ihnen schaut die Welt und die Menschen in seiner eigenen Weise an und bringt sie mit seiner individuellen Auffassung zur Darstellung. In ihrer gemeinsamen Arbeit haben sie immerhin eine nationale Kunst geschaffen, die ihre Wurzeln tief in das Leben und Wesen des marigen niederdeutschen Volksstammes senkt und aus diesem Boden reiche Nahrung zieht. Nach der von jeder Vereinigung erhaltenen Zusage wird die hiesige Kunstausstellung demnächst eine größere Anzahl von Werken jener Künstler bringen; zur Zeit hat bereits Otto Wobersohn ein größeres Gemälde „Abendwolken“ und Heinrich Bogeler eine große Anzahl von Radirungen angefertigt. Letztere führen uns in die Märchenwelt und auf einfache Plätze schöner Natur, sie fesseln durch den stillen Zauber und durch den verklärten Gaud von Poesie, der sich über den Darstellungen ausbreitet. Auf „Im Mai“ sehen wir mit dem vor uns stehenden älteren Ehepaar auf die unten mit Stroh bedeckten Bauernhöfe, welche am Rande eines Waldes liegen. Unser hoher Stand gestattet, über den Wald hinweg nach in weite Ferne zu blicken. Dieser Frieden ruht über dem Ganzen. Auf dem ebenfalls in brauner Tönung gehaltenen „Bilde, Liebe“ wenden die eng aneinander geschmiegenen jugendlichen Gestalten uns den Rücken zu und wir vermögen aus ihren Antlitzern nicht zu lesen, ob Schmerz oder Freude ihr Herz bewegt. Zur Seite derselben, auf dem Maßen sitzen, stimmt eine Darstellerin harmonische Accorde an. Ein stiller Zauber liegt über diesem Bilde. Weitere Blätter tragen die Bezeichnung „Frühling“, „Nacht“, „Tod und Alte“ u. s. w. Von hervorragender Schönheit sind ferner die auf Seide gedruckten „Ex libris“. Wer solche für seinen Wüdergeschaf ersehnt, wende sich unter Angabe seiner besonderen Wünsche an Heinrich Bogeler und er wird von ihm ein Kunstwerk erhalten. In der Sonderausstellung sind seit einigen Tagen eine größere Anzahl Porträts und Landschaften des hier durch seine Rathhausbilder schon bekannten Malers Emil Fröhlich zu Leipzig aufgenommen.

\* Divisions-Manöver. Das 12. Infanterie-Regiment rückt am 24. August aus seinen Garnisonen aus und löst am 28. August vor 16. Infanterie-Brigade (Regimenter Nr. 72 und 153), um an deren Manövern und darauf, zusammen mit dem 7. Kavallerie-Regiment, an den Manövern der 8. Division theilzunehmen. In seinen Garnisonen trifft das 12. Infanterie-Regiment am 14. September wieder ein.

\* Politisch-militärische Karte von Ostasien zur Veranschaulichung der Kämpfe in China, Korea und Japan bis zur Gegenwart. Mit 16 Nebenarten und Begleitworten: Ostasien vom politisch-militärischen Standpunkte. Bearbeitet von Paul Langhans. Göttingen, Justus Perthes. Preis 1 Mk. Die Karte ist ungemein inhaltsreich: sie zeigt alle bisherigen chinesischen Aufstände und Kriege mit auswärtigen Mächten, das allmähliche Wachsthum des englischen und russischen Machtbereiches in Asien und die heute von den Mächten beanspruchten Einflussgebiete in China. Zahlreiche Nebenarten veranschaulichen die wichtigsten Punkte des fernem Ostens in größerem Maßstabe, vor allem natürlich den Haupttheil des Vorgebietes zwischen Peking und Tientsin mit Angabe aller jetzt

so häufig in den Zeitungsnachrichten vorkommenden Verhältnisse, ferner Peking und Umgebung, die japanischen Kriegsschiffe und der sogenannte russische Winterkriegshafen Wampso in Korea. Daß die deutschen Interessen besondere Berücksichtigung gefunden haben, versteht sich bei den Arbeiten des Verfassers von selbst. Sowohl das deutsche Pachtgebiet von Kiautschou wie die deutsche Interessensphäre in Schantung finden sich in großen Maßstabe dargestellt, alle deutschen Dampferlinien in Ostasien sind eingetragen, auch schon die neue nach Tschungting tief im Inneren Chinas (von Nickers in Bremerhaven betrieben).

\* Zur Bevölkerungsichtigkeit der Provinz Sachsen. Nach den neuesten amtlichen Feststellungen kamen im preussischen Staate auf ein Quadratkilometer 91,87 Einwohner. Betrachtlich höher stellt sich diese Zahl für unsere Provinz Sachsen, da hier auf den gleichen Flächenraum 106,87 Einwohner entfallen. Abgesehen von der Stadt Berlin mit ihren nach dieser Richtung hin naturgemäß abnormen Verhältnissen stehen in dieser Beziehung von den preussischen Provinzen vor uns: Schlesien mit 109,53, Hessen-Nassau mit 111,94, Westfalen mit 133,67 und die Rheinprovinz mit 189,16 Einwohnern auf je ein Quadratkilometer. In der Reihe der Provinzen steht Sachsen mit in der Mitte. Eigenartig ist die Vertheilung nach Regierungsbezirken. Es wohnen nämlich auf einem Quadratkilometer im Regierungsbezirk Magdeburg 97,52, im Regierungsbezirk Merseburg 110,74 und im Regierungsbezirk Erfurt 126,52 Personen, so daß also der Regierungsbezirk Erfurt, von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, der verhältnismäßig bevölkerteste ist. Von den übrigen 35 Regierungsbezirken des preussischen Staates stehen in dieser Hinsicht vor unserem Regierungsbezirk Erfurt 6 und hinter demselben 29. Die höchste Zahl unter ihnen hat der Regierungsbezirk Düsseldorf mit 400,41, die niedrigste der Regierungsbezirk Lüneburg mit 39,31 Einwohnern auf dem Quadratkilometer. — Was die Zunahme der Bevölkerung anbelangt, so liegen in der amtlichen Statistik Procentziffern vor, die sich auf die 15 Jahre vor Mitte der neunziger Jahre erstrecken. Für den preussischen Staat ergeben sich da 15,4 Proz., für die Provinz Sachsen ebenfalls 15,4, für unser Regierungsbezirk aber und zwar für Magdeburg 18,3, für Merseburg 15,0 und für Erfurt 9,6. Hier steht also Magdeburg recht hoch. Von den übrigen 35 preussischen Regierungsbezirken hatten 8 eine höhere und 27 eine niedrigere Bevölkerungszunahme aufzuweisen, als der Regierungsbezirk Magdeburg.

\* Kinderfest. Nun liegt es wieder einmal hinter uns, das liebe Kinderfest, welches stets mit großer Freude begrüßt wird von Alt und Jung und das in dem Leben Merseburgs eine so bedeutende Rolle spielt. Vielen dürfte nicht bekannt sein, daß das Fest kirchlichen Ursprungs ist und — zum ersten Male im Jahre 1843 — zum Andenken an die Einführung der Reformation in Merseburg im Jahre 1543, gefeiert wird. Die Zeitströmung ist ja auch an unserm Kinderfest nicht spurlos vorüber gegangen, aber im Wesen und im Kern ist es doch geblieben, was es sein soll: Ein Fest für die Kinder, und wir hoffen, daß es ein solches bleiben wird noch für die fernsten Zeiten. Heller Sonnenschein ludte vom blauen Himmel herab, als gestern Mittag gegen 1 Uhr die Trommelwirbel ertönten und die feillich geputzten Kinder ihren Klassen zueilten. Nicht lange, so hörte man Trompetenschall, unter Begleitung der Lehrer zogen die einzelnen Klassen nach dem Markt, wo die frohe, schamde Kinderfestauffstellung nahm. Nachdem zwei Verse des Chorals: „Ein feste Burg“ gesungen worden waren, setzte sich der Zug, an dem, wie alljährlich, der Magistrat, das Stadtverordneten-Kollegium und die Geistlichkeit theilnahmen, unter Vorantritt des Infanterie-Trompeterkorps, in Bewegung. Zunächst kamen die Mädchen in hellen, lichten Kleidern, Kränze auf dem Lockenhaar, vielfach angehaßt mit bunten Schärpen, ein allerleiheißes, malerisches Bild, das, trotz der Länge des Zuges, durchaus nicht ermüdet wirkte. Es folgten, wiederum unter Vorantritt einer Kapelle, die Straßen mit Fahnen und Fähnchen. Die einzelnen Klassen hatten ihre Trommelkorps gestellt, und es verdient alle Anerkennung, wie sicher und treffend die jugendlichen Tamboure ihre Anapästen zu schlagen wußten und wie richtig ihnen die Querpfeifer akkompagnirten. Angeföhrt eines jeder blühenden Nachwuchses darf das liebe Vaterland richtig sein. Der Zug bewegte sich an der Stadtrückseite vorüber durch die Gotthardsstraße nach dem Mühlendammplatz, überall waren die Fenster von Schaulustigen dicht besetzt. Auf dem Festplatze angekommen,

begaben sich die Kinder sogleich an die ihnen...
Klassenweise zugetheilten Spielplätze, und nun...

\* Theater. Morgen, Mittwoch, gelangt das historische Lustspiel „Die Verwundung der Frauen“ zur Aufführung...

\* Freisprechen. Aus der Sitzung der Strafkammer in Halle vom 23. d. M. berichtet die „Allg. Ztg.“...

\* Provinz und Umgegend. \* Halle, 24. Juni. Der Regierungssafförer v. Krosigk in Halle a. S. ist zum Landrath ernannt...

\* Weissenfels, 23. Juni. In Kötschbar bei Zwenkau ist vorgestern früh der Maler Michael Stollberg auf seine Geliebte, die Tochter des Fuhrwerksbesizers Rothe, und tödtete sich dann durch eine Kugel...

\* Raumburg, 23. Juni. Gestern Abend wurden in Wettau das etwa dreißigjährige Mädchen des Biegelebesizers Müller in der Nähe der elterlichen Wohnung durch ein hiefiges Geschütz überfahren und war alsbald todt.

\* Zeitz, 25. Juni. Der fünfte Hauptverbandstag des über 1000 militärisch organisirte Feuerwehren umfassenden Feuerwehverbandes der Provinz Sachsen findet, wie schon berichtet, in der Zeit vom 21. bis 23. Juli hier statt. Der Empfang der Gäste findet am 21. Juli, Vormittags 11 1/2 Uhr, statt, von Nachmittags 2 Uhr ab Ausstellung und Konzert im „Schützenhause“...

\* Ufersleben, 22. Juni. Das zum Besuch in Nachterstedt weilende Töchterchen des Fleischermeisters Zappe aus Hoym wurde von dem Geschütz des Arztes Dr. Zehle aus Hoym überfahren und tödtet. Das Pferd war im Orte schon geworden und durchgegangen; der Kutscher wurde aus dem Wagen geschleudert und brach ein Bein. Dr. Z. kam mit dem Schreden davon.

\* Blodda (Kr. Bitterfeld), 24. Juni. In unserer Gemeinde herrscht jetzt unter den Kindern eine eigenthümliche Art der Diphtheritis, indem die Kleinen binnen einiger Stunden in voller Gesundheit hingerafft werden. Vier Kinder sind der heimtückischen Krankheit bereits zum Opfer gefallen.

\* Staßfurt, 25. Juni. Die ca. 22jährige unerehelichte W. von hier stürzte sich gestern in selbstmörderischer Absicht ins Wasser; sie ward als Leiche herausgezogen. — In vergangener Nacht zwischen 2 und 3 Uhr ereignete sich in der Nähe des Schladtes „Matthei“ ein entsetzlicher Unfall. Der Vergarbeiter Springer wollte nach dem Schichtwechsel nach Hause gehen; unterwegs, nicht weit vom Schladte, wurde er plötzlich von zwei Schüssen in den Kopf todt zu Boden gestreift. Man fand ihn erst am anderen Morgen. Um ihn trauern eine Frau und fünf Kinder. Der Mörder wurde heute verhaftet.

Kleines Feuilleton.

\* Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich in Kassel in der Segelkuchweberei von Frölich u. Wolff zugetragen. Um sich die Zutragarbeit zu erleichtern, werfen sich die jungen Arbeiter die Aute- oder Leinenballen gegenseitig zu, auf dieselbe Weise, wie man auf Bauplätzen sich die Backsteine zuwirft und wieder aufängt. Bei dieser Prozedur, die bisher immer gut gegangen war, flog nun plötzlich ein Ballen fest und traf einen jungen Menschen, welcher auf dem Rande eines eingemauerten Kessels stand, so unglücklich vor die Brust, daß der Mann das Uebergewicht bekam und in den mit einer lodenden Farbmasse gefüllten Kessel stürzte und so vor den Augen seiner Kameraden, die ihm nicht reich genug helfen konnten, gestörrt wurde und alsbald unter gräßlichen Qualen starb.

Gerichtszeitung.

\* Raumburg, 22. Juni. (Schwurgericht.) Wegen betrügerischen Bankrotts war der Gastwirth Rudolf Krausenschläger aus Teuditz, und wegen Betruges dazu der Mühlentöchter Friedrich Thierbach aus Teuditz angeklagt. Im Jahre 1880 übernahm Krausenschläger in Teuditz einen Gasthof, doch sechs Jahre später erkrankte dort ein Konkurrentengasthof, weshalb das Geschäft bei ihm sehr zurückging. Infolge Brandschäden, Krankheits- und Todesfälle kam er immer mehr in Vermögensverfall, und im November 1889 wurde er von einem Gläubiger hart bedrängt. Er ging deshalb zu Thierbach und setzte ihm seine Geldverlegenheit auseinander. Thierbach, der ihm bereits 3000 Mark geliehen, war auch bereit, ihm weitere 2000 Mark zu geben, wenn er sie ihm sicher stelle und diese Sicherheit bestand darin, daß Krausenschläger am 21. November auf sein Grundstück auf den Namen des Thierbach eine Hypothek von 6000 Mark eintragen ließ. Ferner wurde zwischen beiden ein Kaufvertrag abgeschlossen, wonach Thierbach von Krausenschläger sämmtliches Inventar und Mobiliar käuflich erwarb, doch die Gegenstände in Verrechnung des Krausenschläger überließ, der dafür 1200 Mark Miethe zahlen sollte. Am 5. Dezember wurde jedoch das Konkursverfahren über das Vermögen des Krausenschläger eröffnet, und durch Betreiben des Konkursverwalters mußte Thierbach mit der Lösung der Hypothek einverstanden sein; auch der Kaufvertrag wurde ungültig. In dieser Anklage haben Thierbach die Merkmale des betrügerischen Bankrotts und zwar sollte Krausenschläger zu seinem Gläubiger Thierbach dadurch eine Befriedigung gewährt haben, die dieser nicht zu beanpruchen hatte, und b) in der Absicht, seine Gläubiger zu benachtheiligen, die Hypothekeneinführung mit dem Kaufvertrag vorgenommen haben. Thierbach sollte ihm zu diesem letzten Punkte Bedürfnisse geliefert haben. Die beiden Angeklagten bestritten, in irgend welcher betrügerischen Absicht gehandelt zu haben. Thierbach will nicht gewußt haben, daß L. zahlungsunfähig, und L. giebt an, nur in einer Geldverlegenheit geneigt zu sein. Wenn er von Th. die jedoch die Summe von 2000 M. erhalten, würde er, einmal wenn er seinen Gasthof gütlich verkauft, seine sämmtlichen Gläubiger haben gut befriedigen können. Da ihm jedoch ein Bescheid der Firma Riebel & Co. präsentiert worden und daraufhin der Konkurs eröffnet, so sei er nicht mehr in der Lage gewesen. Die Herren Geschworenen nahmen an, daß Krausenschläger nur der einfachen Gläubigerbegünstigung unter Annahme widerlicher Umstände schuldig sei, und der Gerichtshof verurtheilte ihn deshalb zu 50 M. Geldstrafe, wegen des weiteren

Punktes der Unflucht wurde er freigesprochen, wie gleichfalls gegen Thierbach auf Freisprechung erkannt wurde.

Vermischtes.

\* Zondershausen, 22. Juni. Mein Baden in der hiesigen Badeanstalt endete der Tod des Neben der 17jährigen Tochter des Pfarrers Kreuze aus Wiederberg, welche hier das Lehrerin-Seminar besuchte. Das junge Mädchen sprang in das Schwimmbassin und kam nicht wieder an die Oberfläche des Wassers. Ihre Schwester, welche mit badete, wollte sie retten, war aber selbst bald dem Ertrinken nahe. Die vom Badeoperation sofort angeordneten Rettungsversuche waren nur für die letztere von Erfolg, denn sie wurde zwar bewußtlos, aber noch lebend, die erlere nur als Leiche aus dem Wasser gehoben. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte als Todesursache einen Lungen Schlag fest.

Telegramme und letzte Nachrichten.

\* Mainz, 25. Juni. Am Gutenberg-Klostermarkt in der Stadthalle betheiligten sich 15000 Personen. Es war ein großartiges, buntes, internationales Treiben, das auf einen früheren rheinischen Grundton gestimmt war, ein impolantes Karnevals-Schauspiel im Sommer, das noch einmal die 3000 Teilnehmer des Festzuges in ihren Kostümen vereinte. Noch einmal einen Schimmer all der Herrlichkeit und Schönheit gab dieses einzig bestehende Kostümfest, es bildete das übermächtige und humorvolle Finale der herrlichen Mainzer Gutenbergfeste, die morgen in Eiltwille ihren Abschluß finden.

\* Wetterbericht des Kreisblattes. (Sonnw.) 27. Juni. Vorliegend heiter bei Wolkengang, wärmer, gewitterhaft.

Aus dem Geschäftsverkehr. Wie kann der Kranke sich rasch erholen u. kräftigen? Man setze seinen Speisen „Toril“ zu: wenn der Kranke feste Speisen nicht vertragen kann, bereite man eine kräftige Suppe nur aus Toril. — Die Schmachhaftigkeit des Toril ermöglicht die Aufnahme auch beim appetitlosesten Kranken und wird dessen Appetit in kurzer Zeit gehoben. — Toril ist die leichteste Nahrung, der ganze Nährstoff geht ins Blut über und befördert die Genußung. „Toril“ ist Fleischextract aus bestem Ochsenfleisch mit kräftigenden und nahrhaften Substanzen. Man verlange überall „Toril“.

Mein diesjähriger grosser Inventur-fusverkauf in Kleiderstoffen jeglicher Art, Seidenstoffen, Leinen- und Baumwollenwaren, Gardinen, Teppichen, Damenputz, Weisswaren, Damen- und Kinder-Confection etc. 1792) beginnt Sonntag, den 1. Juli a. c. Geschäftshaus J. Lewin Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Kirchennachrichten. Stadt. Verkauf: Pauline Karoline Gerard, I. d. Fleischmstr. Wöge; Albert Erig, unehel. E. Ernst Kurt Wille, S. d. Bierverlegers Wenzel; Paul Richard, S. d. Formers Kindemann; Amalie Elisabeth, I. d. Drechslers Veig; Ernst Hugo, S. d. Müllers Rudolph; Friedrich Karl Gustav, S. d. Zimmerers Hoffmann; — Beerdigt: Der Privatm. Haulein; der J. d. Handarb. Dirich. Gottesackerliche. Donnerstag Nachm. 5 Uhr: Hochengottesdienst. Prediger Heise. Auenburg. Verkauf: Walter Ernst, S. d. Tischlers Schöneburg; Anna Auguste, I. d. Fabrikarb. Wege. Neumarkt. Verkauf: Paul Otto, S. d. Gastwirths Stumpfenagel. — Beerdigt: Der jüngste S. d. Gastwirths Stumpfenagel; die I. d. Fabrikarb. Naunichenbad.

Zwangsversteigerung. Donnerstag, d. 28. Juni 1900, Nachm. 4 Uhr, sollen im Brecht'schen Gasthose zu Frankleben: 1 Kaffermaschine, 1 Nähmaschine (Kingsfisher), 7 Mille div. Cigarren u. div. Anzugstoffe meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. (1807) Merseburg, den 25. Juni 1900. Kettenbeil, Gerichtsvollzieher I. H. Gesucht wird von einer ruhigen Beamtenfamilie mit zwei Töchtern eine Wohnung zum 1. Oktober mit 4-5 Zimmern nebst Zubehö. Anerbietungen unter F. A. 20 in der Exped. d. Bl. niederzuliegen. (1793) Zum 1. August wird ein ordentliches Mädchen gesucht für Haus- u. Küchenarbeit. Buntpapier-Fabrik, Neumarkt. (1808)

Zwangsversteigerung. Mittwoch, den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier vor-aussichtlich bestimmt: 1 elektrische Bohrmaschinen-Ginrichtung für Zahnärzt (Starkstrom), 45 Hollen überzogenen Nupferdraht, 3 electr. Wand-Beleuchtungsapparate, 1 Schränkchen, 1 Doppeldrückpump, 1 Leuchtzijh, 1 Kopierpresse und 1 neuen Spiegelschran. (1799) Merseburg, 25. Juni 1900. Zaudnitz, Gerichtsvollzieher. Kleine freundl. Wohnung (Bahnhöhe), per sofort evtl. 1. Oktober gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl. (1805) Radfahr-Karten sind vorrätzig in der Kreisblatt-Druckerei.

Zwangsversteigerung. Freitag, den 29. d. M., Vorm. 11 Uhr, versteigere ich im Grundstücke verl. Friedrichstraße 3 hier, voransichtlich bestimmt: 2 Fahrräder, 26 große Accumulatoren Zellen, 1 Katalphosphor-Apparat und 1 Gasmotor gegen Baarzahlung. (1806) Merseburg, den 26. Juni 1900. Zaudnitz, Gerichtsvollzieher. Kattune u. weiße Kleiderstoffe empfiehlt in großer Auswahl u. wie bekannt in nur streng reeller Waare zu sehr soliden Preisen. 1744) Auf Wunsch: Anfertigung von Kleidern. Alb. Günther, Markt 17.

Ziehung 12. Juli. Briesener 1 Mark-Loose 1652 Gewinne im Werthe von 30000 M. Ferner empfohlen wir: Siebengebirgs-Loose, 1 Ganzes 4 M, Porto und Liste 30 Pf. extra. Hauptgewinn Mark 125000. Lud. Müller & Co. Berlin O. C. Bismarckstr. 5.

Jr. Th. Stephan. Heute eingetroffen frische Sendung hochfeine echte Makrelen 1800) (feinste Delikatesse).

# Der vorgerückten Saison halber

stelle ich die noch sehr reichhaltigen Bestände in:

(1785)

**Damen-Kragen u. -Jackets, Roden-, Staub- u. Reise-Mäntel,  
Damen- u. Mädchen-Costüme, Kinder-Jacken,  
Blousen, Costüm-Röcke, Sonnen-, Damen- u. Kinder-Schirme  
zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Verkauf.**

## Otto Dobkowitz

Merseburg, Entenplan 3.

**Unerreicht**  
an **Glanz, Deckkraft**  
und **Haltbarkeit** sind die  
**Bernstein-  
Oel-Lackfarben**  
aus der Fabrik  
**Berliner Farbwerke,**  
Com.-Ges. Berlin N.  
Tel.: Amt III, 669,  
Chausseestr. 29.  
Das **Beste u. Vorteil-**  
**hafteste** zum Streichen von  
**Fussböden, Treppen,  
Steingegenständen** etc.  
In Patentbüchsen von  
Netto-Inhalt 1/2 Ko. M. 2,—  
1/2 Ko. M. 1.20. (872)  
Niederlage für Merseburg:  
**Wilhelm Kiesslich,**  
Entenplan und Rossmarkt.

Das schönste  
**Eheglück**  
zerstört der Haus-  
putz, wenn der Mann  
ihn zu sehen kriegt.  
Darum sollten alle Hausfrauen  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
mit dem „SCHWAN“ nehmen. Das  
reinhält so schnell und gründlich, dass  
alles blank und trocken ist, wenn der  
Mann nach Hause kommt.  
**Man verlange es überall!**

Zur **kostenfreien Kapitals-Anlage**  
empfehlen wir  
**gute Hypotheken in jeder Höhe**  
und **sichere, bis 1909 unfündbare**  
1762) **4% Hypotheken-Pfandbriefe.**  
**Ernst Haassengier & Co., Halle a. S.**

Wer Stelle sucht, verlange unsere  
„Allgem. Befragungs-Liste.“ (4  
B. Sieck Verlag, Mannheim. vorrätig Kreisblatt-Druckerei.

**Dölkauer Volks-Missionsfest.**  
Unser diesjähriges Volksmissionsfest soll, so Gott will, am  
**Sonntag, den 1. Juli, (III. u. Trin.)**  
gefeiert werden, und zwar in der Weise, daß der Gottesdienst  
**Nachmittags 3 Uhr,** in der Kirche von **Zweimen** stattfindet,  
die darauffolgende Nachfeier im **Dölkauer Schloßpark.**  
Die Predigt wird Herr Missionsdirektor **O. Padel,** Ep. fr. aus  
Berthelsdorf halten, den Bericht Herr Missionsinspektor  
**P. Kausch** aus Berlin und der Erstgenannte.  
Alle Missionsfreunde sind herzlich eingeladen.  
1747) **Der Vorstand.**

Die  
**Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft**  
in **Mannheim**  
bietet Versicherung gegen die Folgen der **gesetzlichen Haftpflicht** wegen  
Körperverletzung, Gesundheitsschädigung oder Tötung in der aus-  
dehntesten Weise und für alle Eventualitäten und **gewährt wirklichen**  
**Schutz in voller und unbegrenzter Höhe.**  
Die Gesellschaft erstattet sämtliche durch die Haftpflichtigen entstehende  
Prozeßkosten.  
Zur Entgegennahme von Anträgen und Ertheilung von Auskünften  
empfiehlt sich  
**Die General-Agentur** **Die Spezial-Agentur**  
**H. F. Wolf,** Markt 25. **Adolf Speiser,** Delgrube 3. (1488)

## Gebr. Kroppenstädt

Möbel-Fabrik mit Dampftrieb,  
Gr. Märkerstraße 4. **Halle a. S.** Gr. Märkerstraße 4.  
Größte **Special-Möbel-Fabrik** für  
**Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.**




Wir machen unsere w. Kundschaft wiederholt  
darauf aufmerksam, daß wir stets nur erst-  
klassige prima Möbel bei den billigsten Preisen  
führen. Eine ganz enorm reiche Auswahl in  
sämtlichen Möbeln steht Interessenten und  
Brautleuten stets zur Verfügung.  
**Gute Möbel sind stets die billigsten**  
und bleiben  
**die beste Empfehlung.**

**Special-Offerte:**  
1 echt nussb. Salon-Berlino W. 95  
1 nussb. 1/2 echt Trumeau " 60  
1 " " Sophatisch " 26  
1521) **Reich Illustrirter**  
**Möbel-Pracht-Catalog**  
steht Interessenten gratis zur Verfügung.

**Bier-Gross-Handlung**  
**A. Welzel**  
empfiehlt

Märzberger Exportbier	16 Fl. 3 M.
Münchener Exportbier	16 Fl. 3 M.
Münchener Kind-Bräu	16 Fl. 3 M.
Münchener Bürgerbräu	17 Fl. 3 M.
Gräter Gesundheitsbier	20 Fl. 3 M.
Kärntner Schwarzbier	25 Fl. 3 M.
Saathelb Monopol	20 Fl. 3 M.
Saathelb Bierland	25 Fl. 3 M.
Saathelb Märzen	30 Fl. 3 M.
Weizenfelder Monopol	25 Fl. 3 M.
Weizenfelder Lagerbier	30 Fl. 3 M.
Weizenfelder Pilsner	30 Fl. 3 M.
Saathelb Lagerbier	30 Fl. 3 M.
Saathelb Pilsner	30 Fl. 3 M.
Weizenlager Bier	30 Fl. 3 M.
Berliner Weisbier	30 Fl. 3 M.
Champagner Weisbier	30 Fl. 3 M.
Döllnitzer Gose	30 Fl. 3 M.
Braunbier nach Lager-	
bierart gebraut	60 Fl. 3 M.
Deutsches Porter	15 Fl. 3 M.
Selters	30 Fl. 3 M.
Dr. Strube Selters	25 Fl. 3.50 M.
Leisinger Kohlerquelle	30 Fl. 3 M.
div. Limonaden	20 Fl. 3 M.
Ganzer Königsbrunnen	25 Fl. 4 M.
Fachinger	6 Fl. 3 M.

**Reichskrone.**  
Mittwoch, den 27. Juni,  
Abends 8 Uhr:  
**Grosses Militär-**  
**Concert,**  
ausgeführt vom Thür. Inf.-  
Regiment Nr. 12.  
Dir.: **Stabstrompeter Pei n.**  
**Entree 30 Pfg. (1801)**

**Sommertheater.**  
Mittwoch:  
Die Verschönerung der Frauen.  
Histor. Lustspiel v. Dr. H. Müller.  
Donnerstag: Auf Wunsch:  
Der Trompeter von Säckingen.

Am 1. Juli 1900  
**fällige Coupons**  
werden schon jetzt an unserer  
Kasse wie üblich eingelöst.  
**Ernst Haassengier & Co.**  
Halle a. S. (1761)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

